

## FÜNF STUNDEN PRO TAG IM KALTEN WASSER

Bis zum 22. Februar 2017 werden am Unterbau der Kapellbrücke Unterhaltsarbeiten durchgeführt. Diese Arbeiten stellen einige Anforderungen.



Eine gute Zusammenarbeit zwischen Zimmerleuten und Tauchern ist sehr wichtig. Oben, v.l.: Andreas Odermatt und Roman Häcki, unten: Stefan Waser.

Donnerstagmorgen, 9 Uhr, Kapellbrücke. Passantinnen und Passanten lehnen sich neugierig übers Geländer der Brücke und staunen. Wo sich sonst Schwäne treiben lassen, verrichten Handwerker auf einer schwimmenden Plattform ihre Arbeit. Sie sanieren den Unterbau der geschichtsträchtigen Luzerner Holzbrücke, die seit dem 14. Jahrhundert das linke mit dem rechten Reussufer verbindet.

### Bis zu 50 Jahre

8 von insgesamt 27 Jochen, welche das Gewicht der Kapellbrücke tragen, weisen Alterserscheinungen auf. Zu einem Holzjoch gehören jeweils drei dicke Eichenpfähle, die bis zu 6 Meter im Flussboden verankert sind, sowie je zwei vertikale und diagonale Streben, die die Holzpfähle stabilisieren.

Ein Grossteil der Eichenpfähle stammt aus dem Jahr 1969. Sie sind sehr beständig und halten in der Regel bis zu 50 Jahre. Sie sind

aber der Strömung der Reuss ausgesetzt. Mithilfe von Tauchgängen wird der Zustand der Tragpfiler regelmässig bestimmt. Anhand der so gewonnenen Daten können die Mitarbeiter des Tiefbauamts der Stadt Luzern beurteilen, wann welche Teile ersetzt werden müssen.

### Morsche Stellen

Während der Unterhaltsarbeiten am Unterbau der Kapellbrücke zwischen dem 9. Januar und dem 22. Februar 2017 arbeiten Zimmerleute und Taucher an acht Jochen. Sieben Pfähle und einzelne Zangen werden ausgetauscht.

Dabei muss jeweils nicht der ganze Pfahl, sondern nur der beschädigte Teil erneuert werden, der im Bereich des Wasserspiegels liegt. Dafür wird der Pfahl zirka 1,5 Meter unter der Wasseroberfläche abgesägt. Dies geschieht mithilfe von hydraulikgetriebenen Kettensägen. Auf die Schnittfläche wird ein neuer Pfahl mit

exakt denselben Massen gesetzt und mit Metalllaschen fixiert.

Unterstützt werden die Zimmerleute von zwei Berufstauchern, die die Arbeiten unter Wasser verrichten. Einer davon ist Stefan Waser. Während der Sanierung ist er rund fünf Stunden pro Tag im Wasser. Das ist eine grosse körperliche Belastung: «Im Wasser herrscht ein praktisch schwerelos Zustand. Ich muss für bestimmte Handgriffe viel mehr Kraft aufwenden, als dies an der Oberfläche der Fall wäre», sagt Stefan Waser.

Eine solche Arbeit stellt auch technische Anforderungen an die Taucher. Für Stefan Waser kein Problem: Bevor er vor zwei Jahren sein Hobby zum Beruf gemacht hat und Berufstaucher wurde, war er als Maurer tätig.

### Maximal fünf Stunden

Während der Sanierungsarbeiten beträgt die Wassertemperatur der Reuss rund 5 Grad. Ein guter Kälteschutz ist deshalb unabdingbar. «Der Neoprenanzug und eine wärmende Kleidungsschicht darunter schützen mich vor der Kälte. An den Händen trage ich spezielle Handschuhe», sagt Stefan Waser.

Bei diesen Temperaturen kann er sich maximal fünf Stunden im Wasser aufhalten. Daran ist Stefan Waser jedoch gewöhnt: Sanierungen im Bereich des Wasserspiegels werden meistens während der Wintermonate durchgeführt, da das Seewasser zu dieser Zeit ruhig und beständig ist. Im Frühling und Sommer ist der Wasserspiegel variabel und die Strömung der Reuss stark: keine guten Voraussetzungen für Sanierungsarbeiten im Bereich der Wasseroberfläche.

**Aline Galliker**  
Kommunikation

### Provisorischer Aufgang

Neben der Sanierung von acht Holzjochen werden beim Nordportal der Kapellbrücke, in der Nähe der Peterskapelle, beschädigte Teile ersetzt. Dabei muss ein 7 Meter langer Seitenbalken ersetzt werden. Im Bereich der Treppe werden zudem Bodenriemen erneuert. Aufgrund des Umfangs wird das Nordportal der Brücke während der Arbeiten geschlossen. Als Ersatz gibt es beim Rathausquai einen provisorischen Zugangsteg. Die Kapellbrücke bleibt so während der gesamten Sanierungsarbeiten begehbar.

### Touristinnen, Touristen und Fledermäuse

Die Arbeiten an der Kapellbrücke werden im Winter durchgeführt – nicht nur, weil die Reuss in dieser Jahreszeit wenig Wasser führt, sondern auch, weil es im Winter weniger Touristinnen und Touristen hat. Zudem sind die Arbeiten im Winter auch eine Naturschutzmassnahme: Unter der Brücke brütet eine seltene Fledermausart. Saniert man im Winter, bleibt diese ungestört, da sie sich nicht unter der Kapellbrücke, sondern im Winterquartier aufhält.